



MARCO BORGGREVE

Siri Karoline Thornhill: Sie lotet Tiefen aus

KLASSIK

Verdrängte Liederzyklen

Unter der Vorherrschaft des Liedschaffens deutscher Romantiker leiden die ebenbürtigen Kompositionen von skandinavischen Musikern wie Edvard Grieg seit langem. Jetzt lädt die norwegische Sopranistin Siri Karoline Thornhill zur Wiederentdeckung von vier Liederzyklen ihres Landsmannes ein, die ihrer Eigenständigkeit wegen aufhorchen lassen. Die Vielfalt der Empfindungen und Stimmungen in Vertonungen aus der Erzählung «Das Kind der Berge» von Arne Garborg hält dem Vergleich mit den ausdrucksvollsten Liedern von Robert Schumann stand. Von der Pianistin Reinild Mees hellhörig begleitet, lotet die Sängerin die Tiefen des von Schmerz erfüllten Liedes

«Die Mutter singt» auf ein Gedicht von Wilhelm Krag ebenso gründlich aus, wie sie in der lyrischen Szene «Ein Vogel schrie» desselben Dichters die Gefühle von Einsamkeit und Verlorenheit wiedergibt.

Walter Labhart



Siri Karoline Thornhill
Reinild Mees (Piano)
Lieder von Edvard Grieg
(Ars Produktion 2017).

KLASSIK

SINNLICH

Mischa Greull spielt seit 1993 als Solohornist im Tonhalle-Orchester Zürich. Auf einer überaus reizvollen CD tritt der 48-Jährige nun aus dem Orchesterhintergrund hervor und zeigt in Kammermusik-Werken von Beethoven und Schumann, wie virtuos und sinnlich er sein Instrument beherrscht. In der «Air» von Komponist Jörg Wiedmann führt Greull zudem solo vor, welche klanglichen Überraschungen in einem Horn stecken.

Christian Berzins



Mischa Greull
From Beethoven To Present:
The Sound Of The Horn
(Solo Musica 2017).

★★★★★

KLASSIK

VERRÜCKT

Barbara Hannigan ist ein Multitalent: Singen, Dirigieren, Tanzen, Schauspielen – die kanadische Sopranistin beherrscht alles. Zusammen mit dem Orchester Ludwig hat sie jetzt eine CD als Sängerin und Dirigentin aufgenommen. Ziemlich verrückt – auch ihre Werkauswahl: So trifft etwa Alban Bergs «Lulu» auf Heldinnen und populäre Songs aus George Gershwins Musikkomödien («Girl Crazy Suite»). Eine unerschöpfliche Quelle der Faszination. Macht Spass.

Elisabeth Baureithel, SRF 2 Kultur



Barbara Hannigan,
Ludwig Orchestra
Crazy Girl Crazy
(Alpha 2017).

★★★★☆

JAZZ

MINIMAL

Improvisierte Musik implodiert zuweilen in der eigenen Dichte. Dieser Gefahr begegnen findige Improvisatoren durch Minimierung. Wie auf dieser CD mit Miniaturen und minimalen Zwischenspielen. Am Werk sind drei ausgefuchteste Instrumentalisten: der Trompeter Marco von Orelli, der Drummer Sheldon Suter und Max E. Keller am Piano ein Pionier der Freien Improvisation und Neuen Musik. Das Zuhören ist gleichermassen anregend wie unterhaltend.

Frank von Niederhäusern



Marco von Orelli, Max E. Keller, Sheldon Suter
Blow, Strike & Touch
(Hat Hut 2017).

★★★★☆

JAZZ

REICH BELOHNT

Wer die Jazzsängerin DeeDee Bridgewater sucht, der findet sie nicht auf «Memphis ... Yes, I'm Ready». Wer hingegen bereit ist, durch die Brille der Memphis-Tochter DeeDee nochmals zurückzublicken auf die schwarze Musikwelt der 60er in Memphis, der wird reich belohnt: Mit Soul- und R-'n'-B-Stücken aus der Soulsville, die in ihrer Einfachheit und Klarheit den Glauben an das Gute zurückholen. Das Gute in der Musik – und das Gute auf der Welt.

Jodok Hess, SRF 2 Kultur



DeeDee Bridgewater
Memphis ... Yes, I'm Ready
(Okeh Records 2017).

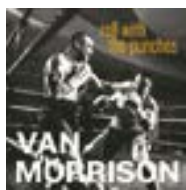
★★★★★

SOUNDS

Anverwandlungen

Konzerte mit Van Morrison können zur Qual werden. Je nachdem, in welcher Tagesform er ist, tönt es beseelt – oder dann uninspiriert. Nicht so auf den meisten Platten: Richtig enttäuscht eigentlich keine der bisherigen 36 Alben. Solide sind sie allemal. Auf Album Nummer 37 beweist der mittlerweile 72-jährige Nordire inspiriertes Interpretieren. Zehn der 15 Tracks auf «Roll With The Punches» sind Fremdkompositionen, eigentliche Klassiker der Blues- sowie Rhythm-’n’-Blues-Geschichte, aus der Feder von Leuten wie Bo Diddley, Lightnin’ Hopkins, T-Bone Walker, Sam Cooke. Die alten Grössen hat Morrison alle noch persönlich erlebt. Er steuert seinerseits fünf eigene Titel

bei. Alle Musik verinnerlicht der Meister in beherzten Anverwandlungen – intensiv, die Seele erfreuend. Als Mitsinger gewonnen hat Morrison Paul Jones, Georgie Fame und Chris Farlowe. Jeff Beck spielt Gitarre. Van Morrison sieht sich auf diesem Album zur Abwechslung mehr als Performer und Interpret, nicht unbedingt auch als Autor. Das ist gut so. Er macht es bestens. Urs Hangartner



Van Morrison
Roll With The Punches
(Caroline/Universal 2017).



©JILL FURMANOVSKY

Van Morrison: Erfreut singend die Seele

SOUNDS

SPACIG-FOLKIG

So mancher Alt-Hippie könnte ob Judy Dybles Vergangenheit als Sängerin bei Fairport Convention oder Giles & Frapp (später King Crimson) ins Schwärmen geraten. Nun, wo dieser Sound ein Revival erlebt, hat die Britin mit Produzent Andy Lewis eine effektgeladene Psychedelic-Folk-CD eingespielt, die experimentierfreudig und voller Verweise zwischen spacig-driftend und lieblich-poppig schlenkert. So frisch klang wohl lange keine 68-Jährige mehr. Jonas Frehner



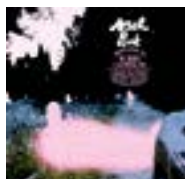
Judy Dyble & Andy Lewis
Summer Dancing
(Pias/Rough Trade 2017).

★★★★☆

SOUNDS

SCHMISSIG

Natürlich kennt Ariel Pink die zeitlosen Melodien der Beatles und Beach Boys. Er kennt aber auch die schrägen und humorvollen Sparks, die frühen Roxy Music und die dunklen Cure ... Und er kennt auch die Buggles (werden sogar in einem Lied zitiert). Das ergibt ein Gourmet-Menü mit modernem Pop. Allerdings nicht glatt gebügelt und zu Tode produziert, dafür mit Ecken, Kanten, einer gesunden Portion Schrägheit und jeder Menge Schmiss und Spass. Christoph Alispach



Ariel Pink
Dedicated To Bobby Jameson
(Kemado Records/
Alive 2017).

★★★★★

WORLD

ABENTEUERLICH

Als Partystadt ist Tel Aviv höchst angesagt – und dazu gehört auch eine spannende Musikszene. Da mischen sich Techno, Pop, Jazz und alle Arten von Ethno-Sounds auf so kreative Weise, dass man gegen jede politische Wahrscheinlichkeit wieder an die Versöhnung von Orient und Okzident glauben mag. Ein wunderbares Beispiel ist die neuste CD des World-Punk-Funk-Duos Malox, entstanden auf einer abenteuerlichen Reise ins besetzte Gaza. Martin Schäfer



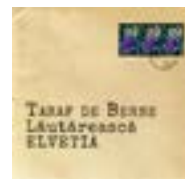
Malox
Gaza Trip
(Greedy For
Best Music 2017).

★★★★☆

WORLD

OSTWÄRTS

Das Ohr des in Bern beheimateten Quartetts ist nach Osten gerichtet, über die Grenzen hinweg. Larsen Genovese (Geige), Theo Känzig (Gitarre), Urs Nydegger (Akkordeon) und Valentin von Fischer (Kontrabass) kommen von unterschiedlichen Stilrichtungen her: Jazz, Volksmusik, Klassik. Gemeinsam interpretieren sie meist traditionelle Musik aus Rumänien und Moldawien, neu arrangiert und aufgefrischt. Ein gelungenes Debütalbum. Urs Hangartner



Taraf de Berne
Lautareasca
(Narrenschiff 2017).

★★★★☆